

derselben an der Spitze 2 Cm. lang ohne Fahnenbefiederung ist.

Aus diesem Umstande, dann nach dem fast zum Gerippe abgemagerten Körper und nach dem, bis auf einen Fuss eines *Rosskäfers* (*Geotrypes*) ganz leeren Magen schliesse ich, dass es dieser Uraleule in unserem Vaterlande nicht zum Besten ergangen sein mag. Obwohl ich auch diessmal das Geschlecht nicht unterscheiden konnte, was ich in dieser vorgezeichneten Jahreszeit doch für möglich hielt, so steht es ausser allem Zweifel, dass meine Uraleule Nr. 2 ein Männchen ist. Die Färbung des Gefieders stimmt im Allgemeinen mit der des ersten Exemplares überein, nur ist das Roströthliche einem mehr weissen Tone gewichen. Der Schleier ist zwar auch hier noch der dunkelste Theil des Vogels, aber entschieden grauer wie bei dem ersten. Auge, Schnabel und Krallen sind von derselben Farbe wie bei der früheren Eule.

Wenn ich nun durchaus nicht behaupten kann, dass meine in Mähren erlegten zwei Uraleulen Männchen und Weibchen eines und desselben Paares sind, so habe ich doch die volle Ueberzeugung, dass sich beide Vögel aus weiter Ferne hierher verfliegen haben. Das Weibchen, gut genährt, war bis zum 12. Dezember v. J., sicher nicht so lange aus der gewohnten Heimat fort, als das, Ende März l. J. erlegte, ganz abgemagerte und höchst wahrscheinlich nur in Folge angestrengten Suchens der Nahrung so abgeflogene Männchen. Weiter gehören die Berge der Umgebung von Neutitschein demselben Gebirgszuge, nämlich den Karpathen an, wie jene der Umgebung von Ung.-Brod und eine Entfernung von 10 Meilen ist doch bei einem Vogel, wie die Uraleule, kein Grund, um nicht annehmen zu dürfen, dass vielleicht das jetzige Männchen vor 3 oder 4 Monaten auch in der Nähe von Neutitschein war, und erst später den südlichen Zug weiter verfolgte.

Auch wäre es nicht uninteressant zu erforschen, ob sich Vögel paarweise oder bloß einzeln aus grossen Entfernungen in andere Gegenden zu verfliegen pflegen. —

Herr Wenzl Spátny berichtet:

Gestalt und besondere Kennzeichen setze ich als bekannt voraus, und will nur das mir speziell über ihre Lebensweise im freien und im gefangenen Zustande bekannt Gewordene erwähnen.

Bei uns, auf den fürstl. Schwarzenberg'schen Gütern in Böhmen, kommt die Uraleule zumeist auf den Domainen Krumau, Winterberg, Stubenbach vor, die schon

durch ihre höhere Lage sowie auch durch das härtere, rauhere Klima, der nördlicheren wahren Heimat des Vogels ähnlicher sind, als unsere andern Domänen. In diesen Gegenden hatte ich selbst Gelegenheit, sie gut zu beobachten. Zuweilen, wenn man bei Tage durch die finsternen dem Urwalde ähnelnden Wälder geht, kommt es vor, dass so ein prächtiger Nachtschwärmer geräuschlos über Einen wegzieht, und man ihn eben so heimlich verschwinden sieht, wie er aus den finsternen Dickungen hervorkam. In ihrer Nahrung ist die Uraleule nicht wählerisch, sie sucht sich kleine Vögel und Mäuse, verschmäht zu ihrer Sättigung aber auch nicht Hasen, Birkhühner und andere grössere Thiere, die sie mit Muth angreift; wodurch sie der Wildbahn auch sehr schädlich werden kann.

Sie brütet in Höhlungen alter Bäume und legt 2—3 längliche, weisse Eier, die die Grösse eines Taubeneies erreichen. Mir ist nur ein einziger Fall bekannt, dass auf der Domäne Winterberg ein mit grauen Dunen bedeckter junger Vogel gefunden worden ist.

Im gefangenen Zustande besass ich die Eule vom Herbst bis zum Sommer, und meines Erachtens darf ich nur meiner Unachtsamkeit und der dem Vogel ungewohnten Hitze die Schuld geben, dass ich ihn verlor. Sie ist sehr zutraulich, gar nicht scheu und sehr spasshaft.

Sie lebte ebenso wie in der Freiheit von kleineren Thieren, nahm aber auch geschnittenes Fleisch. Zur Jagd ist sie mir lieber als der gewöhnliche Uhu, denn die Vögel stossen lieber auf sie, vielleicht weil sie ihnen eine noch ganz unbekanntere Erscheinung ist.

Sonst kommen auf den genannten Domänen noch folgende Nachtraubvögel vor:

Waldkauz (*Uluia aluco* L.), Waldohreule (*Aegolius otus* E.), Steinkauz, (*Surnia noctua* Retz.), rauhfüssiger Kauz, (*Nyctale Uengalmi* J. Fr. Gm.), Zwerg-Ohreule (*Ephialtes scops* L.).

Die Angabe, dass die Uraleule in gewissen Gegenden Böhmens keineswegs selten ist, ja regelmässig und sogar als Brut-Vogel vorkommt, ist insofern von grossem Interesse, als von den Ornithologen bisher weit nördlicher und östlicher gelegene Länder für die ausschliessliche Heimat der Uraleule gehalten wurden, so dass die sichere Kunde von diesem Vorkommen geradezu als eine kleine Bereicherung der Wissenschaft angesehen werden muss.

Wir können auch nicht umhin hier an Herrn Talsky die dringende Bitte zu richten, er möge selbst und mit Hilfe ornithologischer Freunde sein besonderes Augenmerk auf das Vorkommen des Vogels in Mähren richten, und Fälle, die ihm bekannt werden, aufzeichnen und uns mittheilen.

Literarisches.

Deutschlands Säugethiere und Vögel, ihr Nutzen und Schaden, von E. F. v. Homeyer, Präsident der allgemeinen deutschen ornithologischen Gesellschaft zu Berlin. Selbstverlag des Verfassers, in Kommission bei Dr. Rey in Leipzig. 8.

Mit Freude begrüssen wir diese neueste Schrift des hochverdienten Verfassers, welche zu den wichtigsten Beiträgen zur Literatur über den Schutz nützlicher Glieder der Thierwelt zählt. Der ornithologische Theil derselben gibt eine Ueberschau der einheimischen

Vögel in Hinsicht ihrer Nützlichkeit oder Schädlichkeit, in welcher Für und Wider mit grösster Gewissenhaftigkeit und Umsicht abgewogen wird. Diese Beurtheilungen sind auf die vieljährigen trefflichen eigenen Beobachtungen des Verfassers gegründet, so dass die genauesten Nachweise, so wie auch sehr anziehende Beiträge zur Kenntniss der Lebensweise vieler Arten geboten werden. Dieses auf gründlichem Wissen und reicher Erfahrung beruhende Werk ist in hohem Grade geeignet, den Bestrebungen für Vogelschutz eine gedeih-

liche Richtung zu verleihen und dieselben in mannigfachster Weise zu fördern.

A. v. P.

Természetráji Füzetek, redigirt von Otto Herman n. Budapest 1877. Das II. Heft dieser Vierteljahrsschrift (April-Junius) enthält (S. 74 und Revue 116) einen aus der Feder des Herrn O. Herman stammenden interessanten Aufsatz über Vögel mit difformen Schnäbeln, in welchem sehr merkwürdige derartige Fälle bei der Saatkrahe und dem Haussperling geschildert werden. Eine Mittheilung von Dr. Bartsch über einen Staar mit difformem Schnabel befindet sich ebenda (S. 76 und 118). Schöne Abbildungen der erwähnten Abnormitäten sind auf Tafel VI beigegeben. In diesem Hefte theilt auch (S. 82 und 126) Herr Merkl eine 1869 bei Gran gemachte Beobachtung mit, nach welcher eine Ringelnatter (*Tropidonotus natrix*) einen jungen Baum erklettert, und aus dem in etwa 4 Meter Höhe befindlichen Neste einem Kernbeisser zwei Junge geraubt hat.

A. v. P.

R. B. Sharpe et A. Bouvier Etudes d'Ornithologie Africaine. Catalogue d'une Collection recueillie a Landana et Clinchouxo (Congo) par M. Louis Petit, pendant les mois de janvier, fevrier, mars et april 1876, in: Bulletin de la Société Zoologique de France pour l'année 1876. Enthält die Beschreibung und Abbildung einer neuen Schwalbe, *Psalidoprocne Petiti*. (t. 2).

J. V. Barboza du Bocage Aves das possessoes portuguezas d' Africa occidental. Desima terceira Lista Jornal de ciencias mathematicas, physicas e naturaes N XXI Lisboa 1877. Ueber eine Sendung des S. Anchieta aus Quillengues. Beschrieben wird eine neue Art von Bartvogel (*Pogonorhynchus leucogaster*).

T. Salvadori Osservazioni intorno alle specie del genere *Myristicivora* Ann. Mus. Civico di Genova Vol. IX 1876—1877. Monographie der Gruppe der weiss und schwarzen Fruchttauben.

T. Salvadori Intorno alle specie del genere *Talegallus* ebenda. Uebersicht der Arten der genannten merkwürdigen Gattung der Wallmister mit Aufstellung zweier neuer Arten; *T. fuscirostris* aus dem Süden Neu-Guinea's und von den Aru-Inseln und *T. Arfakianus* vom Arfak-Gebirge in Neu-Guinea.

A. v. P.

Ueber die Zugstrassen der Vögel von J. A. Palmén, Docent der Zoologie an der Universität Helsingfors. Mit einer lithografirten Tafel. — Leipzig, Wilhelm Engelmann 1876. VI u. 292 S. — Mit gutem Vorbedacht hat Palmén sein Buch nicht „Ueber den Zug“, sondern „Ueber die Zugstrassen der Vögel“ betitelt, in der Einleitung ist der Grund hierfür dargelegt. Palmén sagt in derselben ganz richtig, dass alle die zahlreichen bisherigen Versuche den Zug der Vögel, insbesondere aber dessen bis nun noch so geheimnissvolle Ursachen zu erörtern und wissenschaftlich klarzustellen, zu keinem befriedigenden Resultate führen konnten, weil der eingeschlagene Weg ein ganz falscher und verkehrter war.

In der That kann man weder das eigentliche innere Wesen, noch die Ursachen eines Phänomens, welches man noch gar nicht oder wenigstens beinahe

nicht kennt, ergründen und richtig erfassen. Und diess ist beim Zuge der Vögel der Fall; kaum ein Naturphänomen gibt es, welches sich dem Auge des Beobachters in einzelnen Momenten so oft direkte und indirekte bemerklich macht, und zugleich in seiner Totalität und seinem Zusammenhange so sehr entzieht, als gerade dieses. Das bloss Aufstellen von Vermuthungen, welche soviel wie ganz unbegründet, nicht einmal den Werth wissenschaftlicher Hypothesen besitzen, wird nun und nimmer zur Erkenntniss der Ursachen des Zuges der Vögel führen, sondern es muss vorher dessen äussere Erscheinung, sein Verlauf, festgestellt werden, oder mit den Worten Palmén's: „Der Thatbestand, auf welchen jede Erörterung sich stützen soll, muss erst zur Evidenz gebracht werden, ehe Spekulationen über tiefere Fragen auch nur angeregt werden können.“ Da nun das Ziehen der Vögel ein Bewegungsphänomen ist, so sind zunächst das räumliche und das zeitliche Moment dabei zu berücksichtigen, und da letzteres wenigstens theilweise von ersterem abhängt, so kann es auch erst ermittelt werden, wenn die Wegstrecken bekannt sind. Aber es „setzt jede wissenschaftliche Beurtheilung des Ziehens der Vögel unbedingt eine genaue Kenntniss des Weges, welchen sie einschlagen, voraus,“ und daher will Palmén vorerst Beiträge zur Lösung der Frage liefern: „Welche Strassen schlagen die Zugvögel ein, um von ihren Brutplätzen zu den Winterquartieren und umgekehrt zu gelangen?“ Mit Recht will Palmén zur Lösung dieser Frage den elementaren Theil der Fauna, die einzelnen Arten in Angriff genommen sehen: „es ist nothwendig im ganzen Zuggebiete der einzelnen Vogelart ihre sämtlichen Zugstrassen zu ermitteln.“

Diese Methode befolgt denn Palmén auch wirklich, indem er die Zugstrassen einer Gruppe von hochnordischen Brutvögeln nach eigenen Beobachtungen und den besten anderweitigen Quellen zusammenstellt, nicht ohne vorher nachgewiesen zu haben, warum gerade diese Gruppe, 7 Sumpf- und 12 Wasservogel-Arten, die geeignetste ist. Das gesammte verwendete Beobachtungsmaterial erstreckt sich über ganz Europa, Asien, Afrika und Australien, und ergibt mit Hilfe einer Reihe von scharfsinnigen und geistvollen Schlussfolgerungen, überhaupt nachstehende den gleichen Zugstrassen entsprechende Kategorien von Zugvögeln:

A) Aves migratoriae aquaticae (Wasserzugvögel).

- I. — pelagicae (pelagische oder eigentlich ozeanische, welche quer über den Ozean ziehen);
- II. — litorales (Küstenzugvögel), welche über dem Meere, jedoch im Bereiche der Küste ziehen);
 - a) glaciales-litorales (glacial-litorale, welche dem Rande des Polareises folgen);
 - b) pelegaricae-litorales (pelago-litorale, welche den Landküsten des Ozeans, oder den äusseren Umrissen der Kontinente nahe folgen);
 - c) marinae-litorales (marin-litorale, deren Zug fast ausschliesslich von der Lage und den Ausbuchtungen der Meeresküste bedingt wird);
 - d) submarinae-litorales (submarin-litorale, deren Strassen von den Richtungen sowohl der Meeresküsten, als auch einiger Flüsse abhängig sind);
 - e) fluviales-litorales (fluvio-litorale, deren Strassen durch die Fluss-Gebiete der inneren Kontinente bedingt sind);

III. Aves palustres (Sumpf-Zugvögel, deren Strassen sich möglichst den Sumpfgebieten im Innern der Kontinente, und nur streckenweise, in Ermanglung von Sümpfen, den Flüssen anschliessen).

B) Aves migratoriae terrestres (Landzugvögel).

In einer beigegebenen Kartenskizze von Europa und Asien sind Schemata aller Arten von litoralen Zugstrassen eingezeichnet.

In eigenen Abschnitten seines Buches behandelt Palmén die unregelmässigen Züge und die Irrgäste oder „unter gewissen Umständen längs unrichtiger Strassen abgelenkten Individuen“, die genetische Bedeutung der regelmässigen und unregelmässigen Zugstrassen, d. i. deren Bedeutung für die Vergrösserung oder die Verkleinerung des Brutgebietes der einzelnen Arten und für die Entstehung von geographisch vicariirenden Racen, Varietäten, Unterarten und Arten

auf dem Wege mehr oder weniger fortgeschrittener Differenzirung. Dann wird noch „der sogenannte Zuginstinkt“ und endlich „frühere Bearbeitungen des Gegenstandes“ behandelt.

Aus dem ganzen Buche spricht der tiefe Ernst des gediegenen Forschers, des Mannes der Wissenschaft, dem das Ziel, welches er verfolgt, und der Weg, welchen er einzuschlagen hat, gleich klar vor Augen liegen. Möchte es den Ornithologen aller Länder gelingen, ebenso verlässliches, reiches und lückenfreies Material bezüglich einer möglichst grossen Anzahl von Arten zu sammeln, als Palmén's Buch hinsichtlich der von ihm gewählten 19 Spezies enthält, und es kann der so vielfach schon angestrebte, noch unerreichte Erfolg, eine genaue Kenntniss des Zuges der Vögel im Allgemeinen, und insbesondere seiner Ursachen, der die Vögel bestimmenden Gründe, nicht ausbleiben.

Dr. v. E.

Vereinsangelegenheiten.

Herrn Grafen Marschall verdanket unser Verein neuerlich folgende **Uebersichten**:

Ausser Oesterreich - Ungarn vorkommende Arten der Ornis Austriaca-Hungarica:

Ostindien (nach Jerdon, Anderson, Blyth, Marshall und Hume. Ibis 1872).

Insel Negro (Philippinen) (nach L. Walden und Layard. ib.).

Australien (nach Gurney und Hatton. ib.).

Shanghai und Ningpo (nach Swinhoe Zool. Garten 1876).

Tondern (Schleswig 55° NB. nach J. P. Müller. ib.).

Ausbreitung von Vögeln (ib.).

Seltenere Vögel in Bayern (nach Jäckel. ib.).

Monatsversammlungen des Vereines finden im **Juli, August und September** nicht statt. Die nächste wird Freitag, den 12. Oktober d. J., wie gewöhnlich um 6 Uhr Abends, im grünen Sale der kaiserl. Akademie der Wissenschaften abgehalten, und die Tagesordnung seiner Zeit bekannt gegeben werden.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 6 unseres Blattes S. 32, Z. 29 v. o., soll es anstatt Krametsvogel heissen: „Weindrossel“, während ersterer Name auf Z. 27 neben dem Worte Wachholderdrossel stehen sollte.

Inserate.

Zucht- und Gesellschafts - Käfige

für Prachtfinken und Wellensittiche, mit elegantem Holzgestell dauerhaft und praktisch gearbeitet, für Prachtfinken mit Lackfarben gestrichen, 8 fl.; von verzinnem Draht, naturlackirt 10 fl. Für Wellensittiche, mit Lackfarben gestrichen, 12 fl., von verzinnem Draht, naturlackirt 15 fl., das Stück. Bestellungen werden in jeder Grösse angenommen.

H. Pohl, Wien, VI., Wallgasse 40.

„ISIS“

Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhabereien.

(Verkehrsblatt für naturgeschichtlichen Kauf und Tausch.)

Herausgegeben von

DR. KARL RUSS UND BRUNO DÜRIGEN.

(Verlagsbuchhandlung Louis Gerschel, Berlin.)

Die Liebhaberei, wenn sie keine Spielerei sein soll, muss sich nach zwei Seiten hin lebensvoll zeigen. Zunächst soll sie nämlich, dem grossen Zuge unserer Zeit folgend und tief in das tägliche Leben eingreifend, neben Freude und Genuss auch praktische Vortheile bieten; sodann soll sie ein tüchtiges, wissenschaftliches Streben hervorrufen. Solche Liebhaberei zu entfachen und dann thatkräftig zu unterstützen, ist die Aufgabe der „Isis.“ Sie ist ein Sammelplatz für alle naturgeschichtlichen Liebhabereien. Jeder Aufsatz, den sie bringt, gewährt Anregung, aber auch zugleich branchbare praktische Anleitungen. So wendet sie sich an alle Liebhaber im reichen Gebiete des Naturlebens, an alle Sammler, Konservatoren und Händler, vornehmlich aber an die Herren Lehrer in Stadt und Land und an die heranwachsende Jugend in den höheren Schulanstalten. Ihnen allen gibt sie die Gelegenheit, einerseits Kenntnisse zu sammeln und andererseits die gewonnenen Erfahrungen einem weiten Kreise mitzuthellen. Auch vermittelt sie auf allen diesen Gebieten Kauf und Tausch. Sie hat bereits eine bedeutende Verbreitung gewonnen. Probenummern sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literarisches. 48-50](#)